

Ich war in besagtem Goossens-Messiah-Konzert der Singakademie in der Alten Oper und möchte mich dafür herzlich bedanken. Von den Messiah-Konzerten, die ich bisher erlebte, wird mir dies sicher das unvergesslichste bleiben. Das Gesamtergebnis war mehr als überzeugend, ein Erlebnis, das auch über das häusliche Anhören der Beecham-CD weit hinausgeht. Der Chor (Singakademie plus Überraschungsverstärkung zum Halleluja und Amen) und auch die Solisten (Naroa Intxausti (S) , Stefanie Schaefer (A) , Ralf Simon (T) und Simon Bailey (B) ) waren der Beecham-Aufnahme teils überlegen, Dirigent Jan Hoffmann schien manche Passage im Sicherheitsmodus zu dirigieren (aber nicht hölzern oder buchstabiert), damit im Orchester (Neue Philharmonie Frankfurt) kein Schiffbruch passiert. Ein Traum wäre gewesen, wenn beispielsweise das Museumsorchester hätte gewonnen werden können (das wäre doch auch ein Stück ganz nach Weigles Geschmack?). Aber auch wenn das Orchester nicht perfekt war: der Gesamteindruck hat mich umgehauen. Was für ein eigenständiges Werk ist doch dieser Goossensmessias! Früher hielt ich das für eine witzige Kuriosität, die zum Lachen reizt, wenn Becken und Triangel in die Schlacht geworfen werden. Aber es funktioniert, wirkt, wenn man sich denn darauf einlassen will, bald schon gar nicht mehr aufgesetzt sondern auf seine Art stimmig. Die Singakademie machte sich zum Ziel, modernen Chorstandard und kontrapunktische Durchhörbarkeit zu liefern und dennoch "stark" (zahlreich) aufzutreten. Und dann noch dieses Solistenquartett mit richtiger 😊 Altistin und einem Bass, den ich als momentane Idealbesetzung bezeichnen würde! So ein Klangbad im volltönenden Messiasrausch würde ich einer HIP- oder Standard-Aufführungen bei Gelegenheit gerne mal wieder vorziehen.